

bei euren wilddrebretliefernden Lieblingen, das, was Mutter Natur euch schenkt, treu zu erhalten und einer dankbaren Nachwelt zu überliefern, denn dann seid ihr „Menschen und Weidmänner“!
F. Zeliska, Forstmeister, Pöllau.

Herr Carl Klotz, Forstverwalter in Sommerau Spital am Semmering, schreibt uns zu vorstehendem Artikel: „Ich übermittle Ihnen anbei einen der Wiener allgemeinen Forst- und Jagdzeitung vom 15. Jänner 1932 entnommenen Artikel und würde es für sehr angebracht finden, wenn auch Sie diesen Artikel in Ihren sehr geschätzten Blättern veröffentlichen würden. Der Verfasser, Herr Forstmeister F. Zeliska, ist mir persönlich unbekannt. Seinen trefflichen Ausführungen kann ich nur vollinhaltlich beipflichten und möchte mir erlauben, ihnen folgendes beizufügen:

Das Eichhörnchen wird unter Forstleuten vielfach als „Praktikantenhochwild“ bezeichnet. Dies jedenfalls deswegen, weil seine Erlegung eine Spielerei ist. Nichtsdestoweniger gibt es genügend „Auchjäger“ aller Kategorien, die an keinem Eichhörnchen vorübergehen, ohne es herunterzupulvern, „damit es kracht“, oder „um das Gewehr auszuprobieren usw“. Nun kommen zu diesen Schindern, noch eine Menge von „Auchjägern“ dazu, welche die Eichhörnchen systematisch abtschießen, sobald nach den Bälgen eine entsprechende Nachfrage besteht. In diesem Falle wird das Eichhörnchen aus rein gewinnfüchtigen Motiven umgebracht, ohne jegliche wie immer geartete Überlegung bezüglich Schädlichkeit oder Nützlichkeit, geschweige denn daß an die „Arterhaltung“ gedacht würde. Von Bedeutung ist lediglich, was sich ein solcher Mensch dabei verdienen kann. Ich habe selbst leider oftmals erfahren, daß sich bedenkenlose derartige Schießer noch nachträglich geprahlt haben, wieviel sie sich durch den Verkauf von Eichhörnchenbälgen über einen Winter „herausgeschossen“ haben. Daß natürlich durch die von Herrn Forstmeister F. Zeliska gekennzeichnete Reklame diese Handlungen wider die Natur weitestgehend gefördert werden, ist außer allem Zweifel. Der Standpunkt und die Ausführungen des Herrn Forstmeisters Zeliska sind daher sehr beachtenswert.

Ich erlaube mir, an Sie das Ersuchen zu richten, dafür einzustreiten, daß auch das Eichhörnchen den ihm im Rahmen der Gesamtkultur gebührenden Schutz erhält. Sie haben sich wiederholt erfolgreich für die Tiere des Waldes eingesetzt. Ich bin daher auch überzeugt, daß Sie sich auch in diesem Falle dafür einsetzen werden, daß nicht diese Tierde aus dem heimatischen Walde verschwindet, noch dazu als Opfer ausländischer Modetorheit.“

Wir freuen uns über die einmütige Ablehnung — es sind uns noch etliche solche Kritiken zugekommen — dieser Ankündigung. Wenn wir die Zeitschrift verschweigen, hat dies seinen Grund darin, daß sie, die übrigens selbst oft für den Naturschutz eingetreten ist, den Fehltritt der dem Schriftleiter entgangenen Ankündigung uns gegenüber schriftlich bedauert hat. Wir hoffen künftig auf entsprechende Achtbarkeit.

Aus den Vereinen.

„**Naturschutz und Wandern**“ (Aus der Tätigkeit der Deutschen Bergwacht). Um den Gedanken des Naturschutzes in weitere Kreise der Bevölkerung zu tragen, hat der Ausschuß des Vereines für Heimatschutz in Tirol, Zweig „Naturschutz“, in einer im Dezember vergangenen Jahres abgehaltenen Sitzung beschlossen, die sehr wirkungsvollen Filme der Deutschen Bergwacht in München, „Bergwacht in Tätigkeit“, „Der alpine Sanitäts- und Rettungsdienst der Bergwacht“ und „Die Familie Ekel im Hochgebirge“ in den größeren Orten Tirols vorzuführen.

Diesem Beschlusse entsprechend wurden die Filme zunächst in Ruffstein am 15. Jänner zur Vorführung gebracht. Die Veranstaltung ging vom Ruffsteiner Heimatkunde- und Heimatschutzverein im Vereine mit dem deutschen und österreichischen

Alpenverein aus. Die Vorbereitungen lagen in den Händen des rührigen Obmannes des erleren Vereines, des Herrn Schuldirektors R. Wagner. Als Einleitung hielt Herr Professor Frih Brenin einen sehr interessanten Vortrag über die Ziele und Zweck der Naturschutzbewegung, der reichen Beifall erntete. Der Besuch war so stark, daß nur ein Teil der Erschienenen Einlaß fand.

Am 18. Jänner fanden in Landeck zwei Vorstellungen statt, eine nachmittags für die Schuljugend und eine abends für die Erwachsenen. Die Nachmittagsvorstellung, bei der Herr Oberlehrer Christoph einen kurzen Einführungsvortrag über den Naturschutzgedanken hielt, war von ungefähr 300 Schülern und Schülerinnen besucht, die mit sichtlichem Interesse den Vorführungen folgten. Die Abendvorstellung war ebenfalls recht gut besucht und fand ungeteilten Beifall. Die Vorbereitung der Veranstaltung lag hier in den Händen des Vorstandes des deutschen und österreichischen Alpenvereinszweiges Landeck, Verlagsleiter J. Jöchler und des Vertrauensmannes des Heimatschutzvereines Herrn A. Jäger.

In der Zeit vom 19.—23. Jänner liefen die Filme im Kino der Innsbrucker „Urania“ vor den Jugendgruppen des Alpenvereines. Ungefähr 1500 Schüler und Schülerinnen aller Anstalten nahmen an den Vorstellungen teil und verfolgten sie mit großem Interesse. Besonderen Eindruck hinterließen die Tabellen, die den erschreckenden Rückgang des Enzians in der Münchener Umgebung infolge des massenhaften Pflückens zeigen. Der Film „Familie Ekel im Gebirge“, der in sehr anschaulicher und auch erheiternder Weise vor Augen führt, wie sich der Bergsteiger im Gebirge nicht benehmen soll, wird sicher seinen erziehenden Einfluß auf die jugendlichen Gemüter nicht verfehlt haben. Am Freitag den 22. Jänner fand außerdem noch eine Vorstellung für Erwachsene statt, die nahezu vollkommen ausverkauft war. Am 26. und 27. Jänner fanden weiters für die Vendamerie und die Angehörigen des Bundesheeres gut besuchte Sonderführungen ebenfalls in der „Urania“ statt. Um die Vorbereitung der Innsbrucker Kinovorstellungen hat sich besonders der Geschäftsführer der „Urania“ Dr. Hye verdient gemacht.

Zum Abschluß wurden die Filme noch am 29. Jänner in Schwaz in zwei Vorstellungen, von denen die eine am Nachmittage wieder für die Schüler bestimmt war, gezeigt. Hier ging die Veranstaltung von der Ortsgruppe des Heimatschutzvereines in Verbindung mit der Schwazer „Urania“ aus. Die Vorbereitungen lagen in Händen des rührigen Obmannes der Ortsgruppe Herrn J. Kappl. Auch in Schwaz war der Besuch sehr gut.

Vom Wiener Neustädter Park. Herr Oberforst rat Ingenieur Oskar Grubitsch ersucht uns um Veröffentlichung nachfolgender Zeilen: „An den österreichischen Naturschutzbund in Wien. Das schönste Naturdenkmal in Wiener Neustadt, der große Park der ehemaligen Militärakademie wird seit dem Umsturz ganz eigentümlich behandelt. Schon im Jahre 1922 habe ich gewarnt, die alten herrlichen Alleen so intensiv zusammenzuschneiden, den Unterwuchs aus den Wäldern zu entfernen und die Bäume und Sträucher längst der Umfassungsmauern weg zu hacken. Ich habe damals erwähnt, daß die Bäume derart starke Eingriffe nicht vertragen daß sie vorzeitig erkranken und absterben werden, daß die Wälder ihres Unterwuchses beraubt dem gleichen Schicksal entgegengehen werden.“

Da aber meine Stimme nicht gehört wurde, im Gegenteil die Behauptung aufgestellt wurde, daß ich eine irrümliche Ansicht habe und von einer Parkwirtschaft nichts verstehe und daß alle Arbeiten unter der sachgemäßen Leitung des Gartendirektors von Schönbrunn durchgeführt werden, habe ich geschwiegen und nun jahrelang zugehört wie der Park unter sachgemäßer Leitung mißhandelt wurde.

Das Resultat wird von Jahr zu Jahr deutlicher sichtbar und ich lade nun die Mitglieder des Österreichischen Naturschutzbundes ein, sich den sterbenden Park gelegentlich anzusehen, damit sie die verursachten Schäden selbst beurteilen und bezüglich der weiteren Behandlung des Parkes ihren Einfluß geltend machen können.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932 3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Vereinen 47-48](#)